

**Impressum:**

Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans  
 Telefon 041 619 49 49, [wohnheim@naegeligasse.ch](mailto:wohnheim@naegeligasse.ch),  
[www.naegeligasse.ch](http://www.naegeligasse.ch)

**Verantwortlich für diese Ausgabe:**

Andrea Brunner, Barbara Durrer, Eliane Fuchs, Lisa Rohrer,  
 Antoinette Wicki und Jules Frey

Auflage: 1500 Ex. / Engelberger Druck AG Stans

# Sich weiterbilden ist g



*Evelyne Frey, Pflegefachfrau HF  
 Supervisorin und Fachfrau für  
 Organisationsentwicklung BSO*

**Evelyne Frey, befragt von Antoinette Wicki,  
 Leiterin Pflege und Betreuung**

**Du hast in einem ersten Schritt mit dem erweiterten Kader das Thema «sexuelle Integrität» bearbeitet und anschliessend über das ganze Jahr 2013 verteilt Fortbildung zu diesem Thema für alle Mitarbeitenden im Wohnheim Nägeligasse gestaltet und begleitet.**

**Ist dies ein Thema, das vor allem im sozialen Bereich behandelt wird oder triffst du es auch in der Privatwirtschaft an? Wo liegen für dich die Unterschiede?**

Der Fokus meines Fortbildungsangebotes liegt vor allem im sozialen oder sozialpädagogischen Bereich. In Alters- und Pflegeheimen wird das Thema noch immer zu wenig angesprochen. Es sind nach wie vor wenige Institutionen, welche sich dem Thema stellen und sich damit vertieft auseinandersetzen. Mit einer Auseinandersetzung werden wichtige Entscheidungsgrundlagen geschaffen, die im Alltag Sicherheit geben zu herausfordernden Themen wie Nähe, Distanz, Schutz, Sinnlichkeit, erotische Bedürfnisse ernst nehmen, Beziehungsgestaltung in der Betreuung und Pflege usw. In der Privatwirtschaft geht es in der Regel um den Bereich sexuelle Belästigung und Schutz des Personals.

**Warum ist es aus deiner Sicht wichtig, dass sich Alters- und Pflegeheime mit diesem Thema auseinandersetzen?**

Die meisten der Institutionen gehen von einem ganzheitlichen Menschenbild aus, in dem der alte Mensch mit allen Bedürfnissen wahr und ernst genommen wird. Der alte Mensch soll sich geborgen fühlen. Diese Werte sind in der Regel im Leitbild der Institution verankert. Oft wird vergessen, dass darin auch die sinnlichen und erotischen Bedürfnisse im Alter enthalten sind. Ich setze mich engagiert dafür ein, dass die Würde des älteren Menschen auch in diesem Thema vermehrt gewahrt wird. Für die Teilnehmenden der Fortbildung und dadurch auch für die Institution wird konkretisiert was sexuelle Integrität in der Institution bedeutet. Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des Themas wächst auch die Handlungskompetenz aller Beteiligten. Die verstärkte Enttabuisierung des Themas und die erarbeiteten Dokumente haben einen gesundheitsfördernden und gewaltpräventiven Aspekt. Wichtig finde ich, dass klar definierte Ansprechpersonen im Betrieb zur Verfügung stehen. Zudem wird für die Geschäftsleitung die Sicherheit für die Kommunikation nach aussen gestärkt. Ich habe mehrmals Rückmeldungen von Mitarbeitenden erhalten, die zeigen, dass die Fortbildung für die Mitarbeitenden hilfreich war. So eine Aussage einer Pflegefachfrau in der Auswertung: «Ich fühle mich mitgetragen».

**Welche Veränderungen beobachtest du in den Alters- und Pflegeheimen, wenn Themen, die normalerweise eher tabu sind, so intensiv bearbeitet werden?**

Mitarbeitende aus allen Bereichen lernen ihre Wahrnehmungen, Erfahrungen und Grenzen ernst zu nehmen. Es werden vermehrt im eigenen Team Lösungen gesucht. Die Sicherheit für eine gemeinsame wertschätzende Sprache innerhalb der Institution wird gestärkt. Daraus kann ein tragfähiger, verstärkter Boden über alle Bereiche entstehen.

**Was beeindruckte dich am meisten, wenn du an die Fortbildungstage im Wohnheim Nägeligasse denkst?**

Mich hat beeindruckt, dass sich alle Mitarbeitenden der Nägeligasse aus den Bereichen Hauswirtschaft, Gastronomie, Pflege und Verwaltung an den Fortbildungstagen ernsthaft auf das Thema eingelassen haben und dass offen diskutiert wurde. Weiter hat es mich auch beeindruckt, wie stark sich die Mitarbeitenden auf der persönlichen Ebene im Thema «eigene Grenzen setzen» angesprochen fühlten. Sehr wertvoll finde ich, dass sich das erweiterte Kader (Teamleitungen, Stabsstellen und die Geschäftsleitung) im Voraus fundiert mit dem Thema auseinandergesetzt und gemeinsam Leitsätze entwickelt hat, die eine Grundlage für das Handeln aller Mitarbeitenden bilden. Das hat eine nachhaltige Wirkung.

**Ich bedanke mich bei Evelyne Frey für das Gespräch und den gemeinsamen Weg in diesem Jahr.**

## Aus dem Blickwinkel der Bildung

Mit Grenzen umzugehen ist Teil unseres täglichen Lebens. In den Beziehungen zwischen Mitarbeitenden wie auch gegenüber den Bewohner/-innen sind respektvolle Abgrenzungen gefragt.

### Eine doppelte Herausforderung:

Einerseits gilt es persönliche Grenzen zu setzen, andererseits müssen Grenzen anderer erkannt und respektvoll berücksichtigt werden. Gedanken, die sich Jugendliche zur Sexualität machen sind geprägt von Erwartungen, Wünschen, Ängsten, Vorstellungen, positiven und negativen Erfahrungen. Das Finden der sexuellen Identität und das Gestalten von Beziehungen stellen für junge Menschen einen wichtigen Teil in ihrer Persönlichkeitsentwicklung dar. Dieser Entwicklungsschritt ist für junge Lernende und Studierende nicht immer einfach, da Sie sich selbst durch die Pubertät oder Adoleszenz körperlich, psychisch und sozial verändern sowie noch keine klare, eigene Wertvorstellung im Bezug zur Sexualität besitzen.

# Wichtig und bedeutend mit weiterkommen



**Fazit:** Das Thema integrative Sexualität spielt in jedem Alter eine wichtige Rolle. Die Sensibilisierung der sexuellen Bedürfnisse jedes Menschen, welche verbunden sind mit Grenzen setzen, Nähe und Distanz abwägen, respektvoller Umgang etc. muss bereits in der Grundausbildung bzw. in der Ausbildung ein Schwerpunkt sein. Regelmässiger Austausch mit dem ganzen Pflorgeteam zu diesem Thema ist notwendig, um ein professionelles Auftreten zu gewährleisten.

*Eliane Fuchs  
Bildungsverantwortliche*

## Sexuelle Integrität – eine Frage der Qualität?

In unserer Kultur sind sexuelle Bedürfnisse und Erotik im Alter eher ein Tabu und im Heim wird selten offen über diese Bedürfnisse der Bewohner/-innen gesprochen. Immer wieder ergeben sich heikle Situationen, das Gespräch darüber ist oftmals schwierig und die Beteiligten stossen an ihre Grenzen. Dabei sind Geborgenheit, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität existentielle Bedürfnisse von der Geburt bis zum Tod. Wie diese Bedürfnisse gelebt werden, ist jedoch sehr individuell.

Die Weiterbildung gab uns die Möglichkeit, unsere eigenen Erfahrungen, Gefühle, Erlebnisse, Grenzen und Einstellungen zu spüren und zu reflektieren. Es wurde Raum geschaffen für unsere Unsicherheiten, Ängste und Fragen. Es wurde Mut gemacht zum Um-

denken, neu überlegen, neu betrachten. Sobald in einer Beziehung ein Thema kein Tabu mehr ist, steigt auch die Qualität der Beziehung – Gespräche werden offener, Bedürfnisse dürfen geäussert werden, Gefühle werden wahrgenommen, Ängste entfallen. Das Ausprechen von belastenden Gefühlen entlastet die Mitarbeitenden und wirkt als Prävention, Überforderung und Missbrauch können verhindert werden. Die Bewohner/-innen erleben sich in ihrer Ganzheit als Mensch, mit all ihren Bedürfnissen und Wünschen. Sie erleben Mitarbeitende, die offen sind aber auch respektvoll und professionell Grenzen setzen. Das Bedürfnis nach Privatsphäre und intimen Raum wird selbstverständlich und auch so gewährt. Das «Bitte-nicht-stören»-Schild wird ohne Vorbehalt respektiert oder es gibt spezielle Abmachungen, z.B. pflegefreie Zeiten. Unkonventionelle, kreative Lösungen sind erlaubt und werden bei Bedarf auch Angehörigen gegenüber vertreten. Die Mitarbeitenden spüren, wann ein betreuter Mensch besonderen Schutz braucht und unterstützen ihn.

*Lisa Rohrer  
Qualitätsverantwortliche*

## Aus dem Blickwinkel der Personalentwicklung

Grenzen setzen, Nähe vermitteln und Distanz wahren sind ein Teil des Arbeitsalltages in allen Bereichen des Wohnheims Nägeligasse. Deshalb ist es aus Sicht der Personalentwicklung umso wichtiger, diese Fortbildung über alle

Bereiche anzubieten. Die Fortbildung zur sexuellen Integrität mit den Gesprächen über anspruchsvolle Situationen und das Verinnerlichen der Werte und Leitsätze, für welche das Wohnheim Nägeligasse steht, bietet allen Mitarbeitenden Leitplanken und Anregungen. Das eigene Verhalten, eigene Wertvorstellungen wurden ausgesprochen, reflektiert und vielleicht verändert. Die Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche konnten von den Erfahrungen anderer profitieren und ihren Horizont bezüglich dieses wichtigen, aber doch mit Tabus behafteten Themas vergrössern. Die mit äusserst interessanten und lebhaften Diskussionen gefüllten Fortbildungstage zeugen von der Bedeutung dieser Weiterbildung. Nun ist es die Aufgabe der Mitarbeitenden, die vorgestellten Leitsätze zu verinnerlichen und in der täglichen Arbeit umzusetzen, um so die Beziehungen zwischen allen Beteiligten noch angenehmer, professioneller und bedürfnisorientierter gestalten zu können.

*Andrea Brunner  
Leiterin Personalwesen*



**Wichtige Stützen im Wohnheim Nägeligasse**  
v.l.n.r.: Andrea Brunner, Leiterin Personalwesen, Lisa Rohrer, Qualitätsverantwortliche und Eliane Fuchs, Bildungsverantwortliche des Bereichs Pflege und Betreuung